Nr. 299 — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 30. Juni 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Die Sonntagsruhe im Handels-Gewerbe.

Mit diesem Thema beschäftigt sich das „Kons. Wochenblatt" in einem längeren Artikel. In demselben wird zunächst auf das Gesetz selbst und demnächst auf die Ausführungsbestimmungen eingegangen. Dann fährt der Artikel fort:

Wir müssen gestehen, daß uns diese Ausführungsbestimmungen in keiner Weise befriedigen. Sie haben sich die Aufgabe durch Generalisiren, durch mechanische Zustandebringung einer möglichst „wirksamen" Sonntagsruhe und durch die Abweisung auch ernster entgegenstehenden Erwägungen sehr leicht gemacht. Unter der so hergestellten, für das Auge gefälligen Oberfläche aber sind als Konsequenzen doch allerhand Mißstände zu erkennen, die nach unserem Eindruck zum Theil sehr gewichtige Bedeutung besitzen und von denen wir einige hier aufweisen wollen.

Schon bei der Berathung über die Gewerbeordnungsnovelle ist hervorgehoben, daß die Nöthigung, die Geschäfte an den Sonntagnachmittagen schließen zu müssen, in den Landstädten übel empfunden werden würde, weil an diesen Nachmittagen die Bauern aus der Umgegend nach der Stadt kommen und hier ihre Einkäufe machen. Man kann auch nicht sagen, daß diese Sitte aus willkürlicher schlechter Gewöhnung entstanden ist, sondern sie ist die Konsequenz der Thatsache, daß unsern Landleuten in der Woche die Zeit fehlt. Aus diesem Grunde ist eine Aenderung in der Weise, daß die Stadtbesuche, mit denen sich Einkäufe verbinden, künftig in der Woche vorgenommen werden und so allen geholfen wird, nur in geringem Umfange zu erwarten. Vielmehr steht als Folge in Aussicht, daß unsere Bauern von nun an theils mehr bei Hausirern kaufen, theils ihre Gänge zur Stadt auf den Sonntag-Vormittag verlegen und so den Gottesdienst in ihrem Dorf versäumen werden. Damit wird in vielen Gegenden unseres Vaterlandes, in denen die Bauern mit allen irgend abkömmlichen Mitgliedern ihres Hausstandes noch Sonntag für Sonntag in die Kirche gehen, Bresche in eine bisher feststehende gute Sitte gelegt. Trifft der Landmann alsdann zur Kirchzeit, in der die Geschäfte geschlossen sind, in der Stadt ein, so ist es möglich, daß er hier am Gottesdienst theilnimmt, wahrscheinlicher aber, daß er das Wirthshaus aufsucht und sich das Frühschoppen-Trinken angewöhnt. Ist es schon an sich auffällig, daß die Ausführungsbestimmungen die ausdrückliche Festsetzung des Gesetzes, daß die Auswahl der Stunden, während welcher die Beschäftigung stattfinden darf, für die verschiedenen Zweige des Handelsgewerbes verschieden erfolgen kann, einfach aufheben, so ist die gleichmäßige Behandlung des Ungleichartigen in einem Falle wie dem hier besprochenen, wo die sicheren unerfreulichen Konsequenzen klar vor Augen stehen, vollends schwer verständlich. Der Kundenkeis eines Manufakturwaaren-Geschäfts in einer kleinen Landstadt setzt sich anders zusammen, als der eines Geschäfts derselben Gattung in der Großstadt, und wenn das Gesetz gestattet, diese Verschiedenartigkeit zu berücksichtigen, so sollte man dem auf verständigen Erwägungen beruhenden Willen des Gesetzgebers auch seine Gültigkeit lassen. Jetzt könnte Abhülfe nur auf dem Wege der Einführung eines Ortsstatuts versucht werden. Wird durch ein solches etwa die ganze oder fast die ganze Beschäftigungszeit in denjenigen Geschäften kleiner Landstädte, für welche die Freigebung der beiden Stunden von 7—9 Uhr Vormittags absolut werthlos ist, in die Zeit nach dem Hauptgottesdienst verlegt, so fällt nämlich die Arbeitszeit zwar „vorwiegend auf den Nachmittag", aber doch nicht „insbesondere auf den späteren Nachmittag", was die Ausführungsbestimmungen, soviel wir sehen, allein das Merkmal, wann einem Statut die Genehmigung unbedingt versagt werden soll, hinstellen.

Daß ferner durch die Gewerbeordnungs-Novelle in der Ausführung, welche dieses Gesetz nach dem Ministerial-Erlaß erhalten soll, eine Reihe kleiner Existenzen vernichtet werden wird, bedarf keines weiteren Wortes. Es handelt sich um die bescheidenen Gewerbebetriebe, die im Hinblick auf den Sonntagsverkehr eingerichtet und am Rande der Heerstraße, in denen sich dieser Verkehr bewegt, angesiedelt sind, um die Händler mit Zigarren, Obst, Backwaaren u. s. w., die ihre Waaren in kleinen Buden feilbieten. Diese Leute können von dem Absatz, den sie in der Woche erzielen, nicht leben; von einem Ruhebedürfniß zu sprechen, das nach der Arbeit der Woche am Sonntag bei ihnen und ihren etwaigen Angestellten vorliegt, wäre der reine Spott, da das Verhältniß zwischen den Tagen der Erholung und denen der Arbeit oder doch Hauptarbeit bei ihnen vielmehr das umgekehrte ist; der gegen sie geübte Zwang, der sie aus der gewählten Erwerbsart wirft und ihnen die schwere Sorge, eine andere zu finden, aufbürdet, könnte nur aus der Rücksicht auf das Wohl der Gesammtheit gerechtfertigt werden. In ähnlicher, wenn auch nicht ganz so schroffer Weise werden auch manche Ladengeschäfte in denjenigen Straßen der Großstadt, durch welche die große Masse der Sonntagsausflügler ins Freie zu ziehen pflegt, getroffen werden; auch hier bildete bisher die Sonntagnachmittags-Einnahme einen sehr wesentlichen Theil der Gesammt-Einnahme, ohne den das Geschäft vielfach zusammenbrechen wird. Eine Grenzlinie zu ziehen, welche diese besonderen Verhältnisse berücksichtigt, ist gleichwohl, wenn dieselbe Ausnahme nicht auf alle Geschäfte der betreffenden Kategorie — auch im Innern der Stadt — ausgedehnt werden soll, kaum möglich.

Ist es nun zweifellos richtig, daß ein Gesetz Existenzopfer nur dann fordern sollte, wenn seine heilsamen Absichten auf einem anderen Wege schlechterdings nicht erreicht werden können, so findet das Gewicht dieses Satzes noch eine erhebliche Verstärkung, wenn es sich nicht blos um den Vortheil oder Nachtheil Einzelner, sondern um den des gesammten Publikums handelt. Es läßt sich aber thatsächlich nicht verkennen, daß die Ausführungsbestimmungen aus den Sonntagsvergnügungen der ärmeren Klassen der Bevölkerung gerade die harmlosesten und legitimsten Züge entfernen. Machte bisher der kleine Mann mit Frau und Kindern seinen Sonntagnachmittags-Spaziergang, so wurde den Kindern unterwegs etwas Obst oder ein Bündel kleiner Brezeln gekauft, und diese bescheidene Art, den Tag auszuzeichnen und den Kindern eine Freude zu bereiten, war überall erreichbar und nur mit einem Kostenaufwande von wenigen Pfennigen verbunden. Jetzt kann sich der Mann auf seinem Sonntagsausflug toll und voll trinken, er kann auch die Kinder, wenn sie erfrischungsbedürftig sind, mit ins Wirthshaus schleppen und frühzeitig an Bier- und Schnapsgenuß gewöhnen, aber diesen eine Handvoll Birnen oder Kirschen kaufen, damit sie an diesen in gesunder Weise ihren Durst löschen, kann er nicht. Diese Möglichkeit bleibt nur demjenigen, dem seine Verhältnisse es gestatten, sich für seine Ausflüge einen beliebigen Tag der Woche zu wählen, und das ist bei dem Arbeiter nicht der Fall. Der Staat wie die Gesellschaft haben unseres Erachtens unter den heutigen Verhältnissen ein doppelt dringendes Interesse daran, daß die Formulirung des Schlusses, der sich aus diesen Erwägungen und diesem Vergleich ergiebt, hintangehalten wird.

Diese Bemerkungen erstrecken sich auch auf den Hausirhandel mit bestimmten Waaren am Sonntag, und wir müssen gestehen, daß uns der auf diese Materie bezügliche Theil der Ausführungsbestimmungen besonders viel Räthsel darzubieten scheint. „Truppenzusammenziehungen" finden doch im Allgemeinen am Sonntag nicht statt, und warum, so fragen wir vor Allem, soll eine Ortschaft immer erst dann in den Genuß von Ausnahmebestimmungen gelangen, wenn sie einen „gesteigerten Verkehr durch Fremdenbesuch" aufzuweisen hat? Wir glauben nun zwar überzeugt sein zu dürfen, daß beispielsweise was Berlin und seinen populärsten Vergnügungsort, die Hasenheide, anbelangt, der Polizeipräsident seiner Entscheidung die Annahme zu Grunde legen wird, daß hier am Sonntag der Zufluß von Fremden aus Rixdorf, Tempelhof und anderen südlichen Plätzen eine wesentliche Rolle spielt; aber hat eigentlich das Erfrischungsbedürfniß des Einheimischen nicht genau denselben Anspruch auf Berücksichtigung wie das des Fremden? Und unter die unschuldigen Verkaufsgegenstände, die bei besonderen Gelegenheiten oder unter besonderen Verhältnissen auch am Sonntag im Umherziehen feilgeboten werden dürfen, sollte man neben den Backwaaren doch ja auch das Obst aufnehmen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

☾ **Berlin**, 29. Juni. Um Mißverständnissen oder gar allarmirenden Schlüssen vorzubeugen, zu denen die Blättermeldung wegen angeblicher, seitens der Reichsregierung getroffener Cholera-Abwehrmaßregeln möglicher Weise führen könnte, wird darauf hinzuweisen sein, daß, wie wir aus völlig authentischer Quelle vernehmen, ein Grund zur Beunruhigung der öffentlichen Meinung weder im gegenwärtigen Augenblick noch in absehbarer Zeit vorliegt, da zwischen unseren Grenzen und dem Choleraschauplatze nicht nur gewaltige räumliche Entfernungen liegen, sondern auch eine Tendenz der Seuche, in der Richtung auf Mitteleuropa vorzurücken, durchaus nicht erkennbar ist. Im Uebrigen sei bemerkt, daß die in Rede stehenden sanitären Maßregeln keineswegs erst neu ins Werk gesetzt zu werden nöthig haben, sondern schon von langer Hand, und zwar derart angeordnet und vorbereitet sind, um, wenn ihre Voraussetzungen ja eines Tages aktuell werden sollten, sofort in vollem Umfange in Kraft treten zu können. Die Gefahr einer unbemerkten Einschleppung und Ausbreitung des Seucherkeimes auf deutschem Boden erscheint hiernach als völlig ausgeschlossen.

— Heute treten die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, und darauf die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen zu Sitzungen zusammen.

— Der Minister des Innern beabsichtigt für die in Preußen arbeitenden Feuer-Versicherungs-Gesellschaften grundsätzliche Anordnungen über Inhalt und Form der Geschäftsberichte und Rechnungs-Abschlüsse zu treffen. Deswegen finden gegenwärtig, wie der „Aktionär" mittheilt, Konferenzen unter dem Vorsitze des Direktors des Preußischen Statistischen Bureaus, Geh. Regierungsrath Blenck und unter Theilnahme des Dezernenten für das Versicherungswesen im Ministerium des Innern, Geh. Regierungsrath v. Knebel-Döbberitz im Ministerium des Innern statt. Zu denselben sind vorläufig eingeladen Direktor Brüggemann-Aachen, Direktor Brüning-Gotha, Direktor Tschmarke-Magdeburg.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Nachdem es bekannt geworden war, daß die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft für ihre Tabakskultur in Lewa chinesische Kulis einführen wollte, geht soeben die telegraphische Nachricht ein, daß der hierfür von der Gesellschaft gecharterte Dampfer „Flintshire" am 28. Juni mit 500 Kulis an Bord den Hafen von Singapore verließ, um direkt nach Tanga zu dampfen. Bekanntlich hatten sich dieser Ueberführung zuerst diplomatische Schwierigkeiten des englischen Gouverneurs in Singapore entgegengestellt, welche indessen das Auswärtige Amt bei der englischen Regierung in London in der entgegenkommendsten Weise erledigte. Die Plantagen-Gesellschaft leitet diese Ueberführung der Kulis im Einvernehmen mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, welche einen Theil derselben übernimmt.

— Aus München wird der „National-Ztg." geschrieben: „Auch die baierische Regierung hat also die intransigente Wendung der vatikanischen Politik erfahren, so weit man ihr dieselbe eben fühlbar zu machen im Stande war. Die Verleihung des erzbischöflichen Palliums an den Regensburger Bischof Senestrey ist eine Demonstration gegen jene „versöhnliche" Kirchenpolitik, in welcher sich namentlich seit dem Rücktritte des Ministers von Lutz die diesseitige Regierung gefällt. Hätte der Vatikan den Regensburger Oberhirten zum Erzbischof ernennen können, er hätte es sicher gethan, aber anders als in Preußen steht hier zu Lande der Krone die Ernennung und der Kurie nur die Bestätigung der Bischöfe und Erzbischöfe zu. Dr. Ignaz v. Senestrey, ein älterer Bruder des langjährigen früheren Reichstagsabgeordneten für Traunstein, wußte in den fünfziger Jahren den König Maximilian II. von seiner besonderen kirchen-politischen Friedfertigkeit zu überzeugen, weshalb er in verhältnißmäßig noch jungem Alter das Regensburger Bisthum erhielt. Einmal im Besitz, erwies er sich sehr bald als streitbar und intransigent: auf das vatikanische Konzil von 1869/70 mit dem Unfehlbarkeitsdogma hat er notorisch einen erheblichen Einfluß ausgeübt. Kurz vorher hatte er wegen einer sogenannten „Thronsturzrede" zu Schwandorf in der Oberpfalz einen Preßprozeß gehabt, aus dem er als moralisch überwiesen hervorging; um die Mitte der siebziger Jahre kam eine Auseinandersetzung mit dem Frhrn. v. Lutz hinzu, bei der man sich gegenseitig der Unwahrheit beschuldigte und die gleichfalls auf den Charakter des Bischofs ein eigenthümliches Licht warf. Den gemäßigt klerikalen Bestrebungen am hiesigen Hofe ist jedenfalls durch jene Auszeichnung des Regensburger Bischofs ein äußerst schlechter Dienst geschehen. Aber freilich kann es nur konsequent genannt werden, in dem Augenblick, in welchem dem Unfehlbarkeitsdogma durch die päpstliche Presse eine so weitgehende weltpolitische Anwendung gegeben wird, einen intransigenten Vorkämpfer desselben gerade mit dieser hirtenamtlichen Vergangenheit demonstrativ auszuzeichnen."

** Dem Vernehmen nach bestätigen sich die Meldungen, welche über die vorläufigen handelspolitischen Abkommen Spaniens mit anderen Ländern verbreitet wurden. Was das deutsch-spanische Uebereinkommen betrifft, so ist darin festgesetzt, daß Spanien seine Minimaltarife gewährt, Deutschland seine Konventionaltarife. Das Uebereinkommen ist bis zum 30. November d. J. abgeschlossen, bis wohin der Bundesrath durch Gesetz ermächtigt ist, die für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen auch solchen Staaten, welche einen vertragsmäßigen Anspruch nicht haben, gegen Einräumung angemessener Vortheile ganz oder theilweise zuzugestehen. Das neue Abkommen war bis gestern durch den Bundesrath noch nicht genehmigt. Der Letztere dürfte heute oder morgen sich mit der Angelegenheit befassen, da das bisherige Abkommen morgen schon abläuft. Dem Vernehmen nach hat sich die spanische Regierung auf den Wunsch der deutschen Regierung dazu bereit erklärt und in dem Uebereinkommen eine dahin gehende Versicherung abgegeben, daß sie während der Uebereinkommensdauer keinem anderen Staate Zugeständnisse macht, welche Deutschland nicht bewilligt sind. Die spanische Regierung hatte zwar darauf hingewiesen, daß sie angesichts der Lage, in welche sie durch das Verhalten der Kortes versetzt worden, nicht im Stande sein würde, überhaupt weitergehende handelspolitische Abmachungen zu treffen, hat jedoch schließlich den Wünschen Deutschlands entsprochen und die betreffende Versicherung abgegeben.

Thatsächlich bildet das Verhalten der parlamentarischen spanischen Oppositionsparteien ein nicht geringes Hinderniß für den Erfolg der Handelsvertragsverhandlungen, und die Berufung darauf seitens der spanischen Regierung allein schon hätte hingereicht, einen gedeihlichen Fortgang der Pourparlers aussichtslos erscheinen zu lassen. Haben doch die liberalen und republikanischen Widersacher des Kabinets nur unter der Bedingung in die Verabschiedung des Budgets vor dem 1. Juli gewilligt, daß die Regierung auf mehrere der Ermächtigungen verzichte, um welche sie nachgesucht hatte, um freiere Hand in der Finanzverwaltung oder, wie der oppositionelle Jargon es ausdrückt, um die „finanzielle Diktatur" zu erlangen. Dahin zählt insbesondere auch der regierungsseitige Verzicht auf die Ermächtigung zur Abänderung des bestehenden Tarifs, was wiederum zur Folge hat, daß Spanien den Abschluß neuer Handelsverträge auf einen vorläufig unbestimmten Zeitpunkt vertagen und sich inzwischen damit behelfen muß, den Ländern, deren Verträge mit Spanien an diesem Ultimo ablaufen, seinen Minimaltarif zu gewähren.

** Nach den geschäftlichen Dispositionen der Börsenenquetekommission erscheint die Annahme nicht ungerechtfertigt, daß die Durcharbeitung der Ergebnisse der Enquete rasch genug zum Abschluß gebracht werden kann, um die Erstattung des Schlußberichtes bis zum Januar oder Februar nächsten Jahres zu ermöglichen. Wenn auch die Untersuchung sich bisher lediglich auf die Effektenbörse beschränkt hat, so unterliegt es doch schon jetzt kaum einem Zweifel, daß die Kommission in der Lage sein wird, an die Ergebnisse ihrer Arbeiten positive Verbesserungsvorschläge zu knüpfen. Zur Gewinnung eines reichen Materials hat nicht unwesentlich auch die Erweiterung des Kreises derjenigen Personen beigetragen, welche von der Kommission über die zur Erörterung gestellten Fragen gehört worden sind. Bekanntlich hat sich u. A. die Vernehmung auch auf die Handelsredakteure einer Anzahl hiesiger Blätter erstreckt, was sich nach Uebereinstimmung aller Betheiligten als sehr zweckmäßig erwiesen hat.

Sprottau, 29. Juni. In der im hiesigen Kreise belegenen Cellulose-Fabrik Oberleschen fand eine Explosion statt, bei welcher der Fabrikbesitzer Geisler getödtet, der Fabrikbesitzer Klemm lebensgefährlich verwundet wurde und der Betriebsdirektor Pfeil beide Augen verlor. Mehrere Arbeiter wurden mehr oder minder verwundet.

Hamburg, 28. Juni. Es ist in den letzten Jahren eine verhältnißmäßige große Anzahl Schiffe auf der Fahrt von England nach Deutschland mit Mann und Maus untergegangen, ohne daß eine Spur von dem Verbleib der Schiffe zu entdecken gewesen ist; die Fahrzeuge sind schließlich von den Seeämtern als „verschollen" bezeichnet worden. Dieses geheimnißvolle Verschwinden vieler Schiffe hat, wie sich denken läßt, in seemännischen Kreisen lebhafte Erregung und Besorgniß hervorgerufen. Man forschte nach den Ursachen, und es stellte sich bald heraus, daß vor allem Schiffe, die mit einer Kohlenladung aus England kamen, von dem traurigen Geschick ereilt wurden. Es liegt nahe, daß auf solchen Schiffen durch Explosionen und Selbstentzündung eine Katastrophe herbeigeführt werden kann, die der Besatzung und dem Schiffe den Untergang bringt. Neuerdings hat sich indeß eine andere Ursache ergeben; es ist nämlich festgestellt worden, daß das Trimmen der Kohlen oft recht mangelhaft in englischen Häfen ausgeführt wird; in Folge dessen schießt die Ladung über und bringt das Schiff zum Kentern. Der Vorstand der Seeberufsgenossenschaft hat sich deshalb mit Assekuradeuren in Verbindung gesetzt und darauf hingewirkt, daß die Inspektoren der Assekuranzgesellschaften in englischen Häfen ihr besonderes Augenmerk auf das Trimmen der Kohlen und das Anbringen genügender und starker Längsschotten richten.

Jena, 29. Juni. Die gestern in Rudolstadt abgehaltene Hauptkonferenz des preußischen Staatsbahnenverbandes beschloß vielfache Beschleunigungen des Güterverkehrs, namentlich der Kohlentransporte, sowie die Einlegung besonderer Leerzüge mit Winterwagen.

Dresden, 29. Juni. (W. T. B.) Der preußische Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen und wird Nachmittags an der königlichen Tafel in Pillnitz theilnehmen.

München, 29. Juni. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Nachrichten wird der Kaiser von Oesterreich am Sonnabend früh hier eintreffen und sich am Montag mit den übrigen fürstlichen Gästen nach Tegernsee begeben, um der Vermählung der Herzogin Amalie in Baiern mit dem Herzoge von Urach beizuwohnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juni. Die Brünner Behörden setzen die Konfiskation der Embleme, welche den Czechenstaat versinnbildlichen, fort. Der Kaiser fragte bei einer Gelegenheit zwei Grundbesitzer nach ihrer Heimath. Die Antwort lautete: Aus Böhmen. Als der Monarch darauf nähere Ortsangabe verlangte und die Gefragten solche nachwiesen, sagte der Kaiser: „Ihr seid Mähren, keine Czechen."

Wien, 29. Juni. (W. T. B.) Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Abänderung der Staatsgarantie für die Südnorddeutsche Verbindungsbahn, sowie betreffend die eventuelle Einlösung derselben durch den Staat.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Der Firma Drumont u. Co. ist heute ein ganz besonderes Unglück widerfahren. Bekanntlich behauptet sie, daß sie allein in Frankreich ideale Ziele verfolge und daß alle anderen lediglich materiellen Zwecken nachjagen. Drumont behauptet das nicht nur von sich selbst, sondern auch von seinen Freunden, insbesondere von einem gewissen Herrn Gerin, der Direktor der Verwaltung der „Libre Parole" ist und von dem er noch bei seinem Prozesse in begeisterten Ausdrücken sprach. Nun hat man sich aber an das Ausgraben „kleiner Papiere" begeben und dabei Folgendes gefunden: Erstens ein Rundschreiben, worin Gerin zur Betheiligung an der Zeichnung von Aktien der „Libre Parole" auffordert und neben Redensarten über die ausgezeichnete antisemitische Richtung dieses Blattes auch ganz besonders und mit Nachdruck darauf hinweist, daß man es mit einer geschäftlich ganz vorzüglichen Sache zu thun habe. Letzteres wird sogar mit einer Aufmerksamkeit betont, die zu den „idealen Zielen" des Herrn Drumont stark im Widerspruch steht. Das wäre nun noch nicht so schlimm, aber nun hat man noch ein zweites Rundschreiben desselben Gerin aufgestöbert, das Gerin im Jahre 1890, als er Direktor des „National" war, an alle angesehenen Juden geschickt hat. In diesem sagt er, daß „die Juden seit einiger Zeit mit den niedrigsten Verleumdungen verfolgt werden, die in den Spalten einer gewissen Presse Aufnahme finden". Unter diesen Umständen sei es nöthig, daß ein großes Blatt ihre Vertheidigung übernehme, als solches bietet er den „National" an und bittet die Juden, um des guten Zweckes willen auf sein Blatt zu abonniren. Vorher hatte er an den Großrabbiner geschrieben und diesem mitgetheilt, daß er von nun an die Vertheidigung der Juden übernehmen wolle, worauf dieser ihm begreiflicherweise antwortete, daß ihm dies sehr erfreulich sein würde. Diesen Brief des Großrabbiners ließ Gerin nun vervielfältigen und legte ihn als empfehlende Anlage dem an die Juden verschickten Rundschreiben bei. Und derselbe Mann steht heute mit Drumont an der Spitze der „Libre Parole"! Man darf begierig sein, in welcher Weise Drumont versuchen wird, sich aus dieser unangenehmen Sache herauszuziehen.

Einige Blätter verlangen in Folge des Boruff'schen Falles, daß Frankreich überhaupt keine Militär-Attachees mehr annehmen und auch — was die natürliche Folge wäre — keine solche mehr ins Ausland schicken solle. Diese Forderung ist hier schon öfters aufgestellt worden, aber die französische Regierung hat ihr noch niemals Folge geben wollen, woraus man wohl schließen darf, daß die Anwesenheit französischer Attachees im Auslande die Nachtheile aufwiegt, die etwa durch die Thätigkeit ausländischer Attachees in Frankreich erwachsen könnten.

Paris, 29. Juni. (Hirsch's T. B.) Die Garnison in Epinal mußte in Folge des Auftretens des Typhus schleunig verlegt werden. Alle öffentlichen Schulen wurden geschlossen.

Spanien und Portugal.

Mit Beziehung auf die Meldung deutscher Blätter, daß der deutsche Botschafter in Madrid, Freiherr von Stumm, aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten aufgeben würde, veröffentlicht das Madrider Blatt „Epoca" an der Spitze ihrer „Ecos madrilenos" einen Artikel, in dem die Verdienste dieses Diplomaten um die Erhaltung guter Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien hervorgehoben werden. „Der Verlust des so ausgezeichneten Diplomaten, schreibt das Madrider Blatt, würde nicht nur in den offiziellen Kreisen tief empfunden werden, wo seine hervorragenden Gaben sehr gewürdigt werden, indem man bereitwilligst anerkennt, wie sehr er zu der größeren Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien beigetragen hat, sondern auch in der Madrider Gesellschaft, wo der Baron und die Baronin von Stumm eine so ausgezeichnete Stellung einnehmen." Die „Epoca" weist zugleich darauf hin, daß nach ihren Mittheilungen Freiherr von Stumm bereits die Gelegenheit erwartete, weil er im Hinblick darauf, daß das Madrider Klima seinen Kindern nicht zuträglich ist, sich in der Nothwendigkeit befand, von diesen während des ganzen Winters getrennt zu leben. Unlängst ist der Botschafter nun auch von einer Augenkrankheit befallen worden, die eine Kur erforderlich erscheinen läßt. Mit der „Epoca" stimmen auch die übrigen Madrider Blätter in der Anerkennung seiner großen Verdienste als Vermittler guter Beziehungen zwischen den beiden Ländern überein. Insbesondere würde auch die Madrider Künstlerschaft das Scheiden des deutschen Botschafters bedauern, in dessen kunstfreundlichem Hause dieselbe sich regelmäßig während der Saison an einem bestimmten Tage der Woche einzufinden pflegte.

Madrid, 29. Juni. (W. T. B.) Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung, betreffend die Anwendung des spanischen Minimaltarifs auf französische Erzeugnisse, welche nach Kuba und Portoriko eingeführt werden. Die Verordnung tritt am 1. Juli d. J. in Kraft.

Großbritannien und Irland.

Die Finanzlage Portugals ist für den Nichteingeweihten ein schwer zu lösender Rebus. Wenn sich die verschiedenen Interessenten aber einigen wollten, dann wäre ein befriedigendes Ergebniß leicht zu erzielen. Portugal thut gegenwärtig nur als ob es thäte, es stellt sich bankerott, während es thatsächlich solvent ist oder vielmehr sein könnte — wenn es sich nämlich dazu verstehen würde, seine Kolonien zu veräußern. Von einem Portugiesen, der in enger Beziehung zu der hiesigen Gesandtschaft steht, erfährt man, daß die portugiesische Regierung gar nicht abgeneigt ist, einen Handel einzugehen. „Den Patriotismus-Wahn haben wir glücklicherweise überwunden," meinte mein Gewährsmann, „jetzt steht nur der Preis im Wege, wenn wir unsern Preis bekommen, dann schlagen wir die Kolonie morgen los, in anderm Falle stellen wir einfach Zahlung der auswärtigen Koupons ein, wir werden die Bondholder schon kirre kriegen." Die Portugiesen rechnen, wie gesagt, offenbar darauf, daß die Mächte, deren Angehörige betroffen sind, sich nicht unter einander einigen können. Gegen feierliche Proteste und derlei Manifestationen ist man in Portugal abgestumpft, es bleibt daher den Mächten nichts anderes übrig, als eine Subhastation der portugiesischen Kolonien vorzunehmen, es fragt sich nur, ob man über die Theilung einig werden wird.

Die Vorbereitungen zu den Neuwahlen sind bereits in vollem Gange und die betreffenden Parteiführer reden sich jetzt schon müde. Wie sie das 14 Tage lang ungeschwächt fortsetzen sollen, ist vom psychologischen sowohl wie vom physiologischen Standpunkt aus betrachtet, ein höchst interessantes Problem. Irland und Homerule nehmen noch immer den Vorderplatz ein, die „Times" enthält heute nicht weniger als 13 Spalten, gleich ungefähr 30,000 Worten, an solchen Reden. Der „große, alte Mann" hat sich selbstverständlich mit voller Kraft ins Zeug geworfen — na, und es ist ein Zeug! Wie er es fertig bringt, den alten, faulen Brei immer wieder durchzukauen, ohne daß ihm dabei seekränklich zu Muthe wird, muß die Welt mit Staunen nehmen. Wie es scheint, geht den Wählern aber doch endlich die Geduld aus. Ein Beispiel davon wird soeben telegraphisch gemeldet. Als Gladstone sich in einem offenen Wagen heute nach einer Wahlversammlung in Chester begab, wurde er von der Menge recht ungeziemend begrüßt. Verschiedentliche Dinge flogen in den Wagen und eine harte Brotkruste traf ihn ins Auge. Der alte Herr soll große Schmerzen empfunden haben, ließ es sich aber trotzdem nicht nehmen, eine längere Ansprache zu halten. Später wurde der Schmerz so empfindlich, daß ärztliche Hülfe nöthig war. Es stellte sich dann heraus, daß das innere Auge und selbst die Pupille verletzt worden war. Der Arzt hat vollkommene Ruhe und sorgfältige Pflegung des Auges angeordnet. Gladstone wird sich daher wohl genöthigt sehen, seine Kampagne in Schottland aufzugeben. Der Vorfall ist ja sehr bedauerlich, andererseits giebt er ein drastisches Stimmungsbild. Der Attentäter konnte nicht ermittelt werden, wenn die Menge aber so für Gladstone eingenommen wäre, wie dies seine Parteigänger in Chester behaupten, so würde es ein Leichtes ge-

wesen sein, den Schuldigen festzunehmen, ja dessen Absicht zu verhindern.

Die „Daily News" (Gladstones Organ) hält es für angebracht, ihren Gönner zu entschuldigen, daß er vorläufig über nichts als Homerule spricht. „Man glaube nur ja nicht", äußert sich „die alte Tante", wie „Daily News" hier genannt wird, „daß wir weiter nichts vertreten und anstreben. Gladstone hat noch ganz andere Dinge vor zur Reform des Landes, sein Programm ist das reichhaltigste und großartigste, „wo man hat"." Das ist ja alles ganz schön, es ist aber wirklich an der Zeit, daß dieses wundervolle Programm nun endlich offenbart wird. Die Wähler haben wahrlich lange genug darauf gewartet und zweifeln, anscheinend mit Recht, daß Gladstone selber weiß, was er eigentlich, außer der verschimmelten Homerule, will.

Das königliche Hoflager verbleibt in Windsor, bis das Ergebniß der Wahlen bekannt sein wird, damit die Neugestaltung der Regierung ohne Zeitverlust von Statten gehen kann. (Krz.-Ztg.)

London, 29. Juni. Wie die „Times" berichten, bekennt die „Petersburger Zeitung", daß von 512 Choleraerkrankungen, welche sich auf einem ausgebehnten Territorium seit dem Auftreten der Krankheit ereignet haben, 374 tödtlich verliefen.

London, 29. Juni. (Hirschs T. B.) Der Wahlkampf nimmt den heftigsten Charakter an. Zahlreiche Krawalle fanden in Sheffield statt und Balfour wurde nur mühsam durch die verstärkte Polizei davor geschützt, während die Liberalen die Tribüne stürmten, welche von den Konservativen vertheidigt wurde. Eine Anzahl Frauen und Kinder wurde verwundet. Die Polizei machte von den Waffen Gebrauch.

London, 29. Juni. (W. T. B.) Ein heftiger Sturm verursachte gestern Abend in England großen Schaden, namentlich in Obstgärten; viele Häuser in Stoffordshire stehen unter Wasser, die Bahnlinie bei Stafford ist überschwemmt. Viel Vieh soll verloren gegangen sein.

London, 29. Juni. (W. T. B.) Die „Times" meldet aus Teheran, nach neueren Nachrichten aus Meshed betrage die Sterblichkeit gegenwärtig nur 25 Personen pro Tag.

Ein Reutersches Telegramm aus Rio de Janeiro meldet nach amtlicher Quelle, daß die in Dienst gestellten staatlichen Kanonenboote „Devant" und „Porto Alegre" auf Befehl der Regierung nach Rio Grande abgegangen seien. Rio Grande befände sich in ruhigerem Zustand.

Wie die Bank von Hongkong und Shanghai mittheilt, wäre es wahrscheinlich, daß 400,000 Pfund aus dem Reservefonds zur Bedeckung von Verlusten entnommen würden; die Reserve würde sich dann noch auf 500,000 Pfund belaufen. Die Bank beabsichtige, eine Dividende von einem Pfunde auf eine Aktie im laufenden Semester zur Vertheilung zu bringen.

Chester, 29. Juni. (W. T. B.) Gladstone ist heute früh zur Wahl-Kampagne nach Midlothian abgereist.

Dänemark.

Die angekündigte zweite „Friedensrede" des sich neuerdings zum Sozialismus bekennenden norwegischen Dichterpolitikers Björnstjerne Björnson in Dänemark hat am Sonntag stattgefunden. Der in seinem Vaterlande den Kampf gegen Schweden und die Union predigende „Friedensapostel" sprach in Sorö auf Seeland auf einem freien Platze, der etwa 5000 Menschen fassen mochte. Ueber dem Zugang zum Platze wehte die „reine" norwegische Flagge. Björnson sprach diesmal über „Das Recht des Volkes zum Frieden", wobei er aber dem Kriege seine Berechtigung in der Kolonisationsarbeit zugestand. Hier würde Krieg geführt, um den Krieg eines Volkes untereinander und den Menschenhandel zu verhindern, die Menschenfresserei abzuschaffen. Wenn die Kolonisationskriege um sich griffen, würden die Kriege hier verhütet werden, denn die Völker würden es nicht aushalten können, gleichzeitig draußen und im Lande die Kriegslasten zu tragen. Die Arbeiter, die Bauern und die Bürger, also etwa Neunzehntel, wollten Frieden, nur Einzehntel, die Oberklassen, oder richtiger die Oberklasse der Oberklassen, vertheidigten und brauchten den Krieg. Seine Sorge sei, daß sich die Kirche auf die Macht stütze, und da sie obenein lehre, daß der Krieg von Gott sei, könne er nicht anders, wenn er einen Priester im langen Talar sehe, als an eine aufgerichtete Kanone zu denken — ein Vergleich, der unter Björnsons Zuhörern großen Jubel erregte. Im Verlaufe seiner Rede erwähnte Björnson, daß in Norwegen einst eine deutsche Dame, die Gattin eines deutschen Offiziers, geäußert hätte: „Ehe Elsaß-Lothringen nach freier Abstimmung der Reichslande an Frankreich zurückgegeben würde, würden zwei Millionen Deutsche auf dem Wahlplatze liegen und darunter mein Mann!" Björnson schloß: Laßt Eure Lehrer Euren Kindern in den Schulen Friedensmoral predigen; sprecht mit Euren Priestern darüber und wählt keine Abgeordneten in die Volksvertretungen, ohne sie in diesem Punkte scharf befragt zu haben.

Kopenhagen, 29. Juni. Von dem fortgetriebenen Leuchtfeuerschiff „Laura" ist noch keine Nachricht eingegangen. Das Schiff ist gut verproviantirt und sind zwei Matrosen an Bord; der Kapitän war am Lande, als der Sturm begann.

Wie die Signalstation auf Skagen meldet, wurde gestern ein deutscher Dampfer, der die Nothflagge gezeigt hatte, von einem fremden Dampfer nach Gothenburg zu bugsirt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. Juni. Der russische Finanzminister Wyschnegradski nebst Gemahlin sind hier angekommen. Der Minister beabsichtigt, eine Erholungsreise durch Schweden und Norwegen zu unternehmen.

Stockholm, 29. Juni. Durch königliche Verordnung ist dem Prinzen Karl die interimistische Führung der Regierung während der Abwesenheit des Königs und des Kronprinzen übertragen worden. Nach der Rückkehr des Kronprinzen aus Christiania soll er die Führung der Regierung übernehmen.

Rußland.

Petersburg, 29. Juni. Der wegen seiner Verbindung mit den bulgarischen Emigranten stark kompromittirte Putiatin in Odessa ist als Konsul nach Königsberg versetzt worden.

Afrika.

Aus Sansibar erhält die „K. Ztg." folgende Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika:

Herr von Elz ist am 2. Juni mit dem Reichspostdampfer „Kaiser" in Sansibar angekommen und hat sich ohne Aufenthalt mit seinen Mannschaften nach Sadani begeben, um die Theile des Wissmanndampfers und der Feldeisenbahn (250 Meter Schienen) auf dem dazu gecharterten Dampfer „Peters" nach Quilimane zu bringen. Von da wird das Material von dem kleinen Dampfer „Pfeil" zunächst bis zu den Schire-Fällen flußaufwärts geschleppt. Major v. Wissmann und sein Sekretär Dr. Bumiller, die am 30. Mai mit dem Messageries-Dampfer von Suez aus in Sansibar angekommen sind, reisen am 7. Juni mit dem Reichspostdampfer „Kaiser" von hier nach Mozambique voraus, um von dort bis zu den Schire-Fällen zu fahren und zu ermitteln, auf welche Weise dieselben am besten von der Expedition passirt werden können. Der Regierungsrath Elsner von Gronow schließt sich ihnen an, in der Absicht, die ganze Expedition mitzumachen. Das nächste Ziel derselben ist der Nyassa-See. Ob es gelingen werde, den Wissmann-Dampfer von dort über Land bis zum Tanganyika zu bringen, ist angeblich zweifelhaft geworden, da einzelne Stücke des Dampfers zu schwer ausgefallen sein sollen und deshalb für den großen Landtransport vielleicht unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten würden. In diesem Fall soll er auf dem Nyassa bleiben, aber der Dampfer „Pfeil" wenigstens auf den Tanganyika geschifft werden.

In Lindi sind vor einigen Woch[en] 8 Sklavenräuber auf frischer That ertappt und zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Das Urtheil ist wahrscheinlich bereits vollstreckt. Die Sache hat hier um so größeres Aufsehen erregt, als sich unter den Verurtheilten vier Araber befinden; bei der großen Furcht, die noch immer unter den Küstenleuten vor der ehemals herrschenden Rasse besteht, war es bisher noch nicht gelungen, einen arabischen Sklavenjäger so dingfest zu machen. Dieses erste Beispiel wird hoffentlich eine heilsame abschreckende Wirkung ausüben.

Sansibar, 29. Juni. Geheimrath Dr. Kayser erhielt vom Sultan von Sansibar den Groß-Kordon des Ordens vom Strahlenden Stern.

Amerika.

Washington, 29. Juni. (W. T. B.) Wie von sonst gut unterrichteter Seite verlautet, wird der Sekretär der Marine, Tracy, als Staats-Sekretär an die Stelle Blaines treten und durch den ehemaligen Gouverneur von New Hampshire, Cheney, im Marinesekretariat ersetzt werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Juni. Gestern Nachmittag hielt der Gemeinde-Kirchenrath und die Kirchengemeinde-Vertretung von St. Jakobi eine Sitzung ab, in welcher eine wichtige Vorlage betreffend Annahme einer Schenkung für den Ausbau und die Wiederherstellung des Jakobi-Kirchthurms zur Berathung kam. Es fehlen zur Wiederherstellung des Thurmes noch ca. 51,000 Mark, deren Aufbringung durch freiwillige Beiträge in den nächsten Jahren kaum zu erwarten ist. Ein hochherziger Bürger, Mitglied des Kirchenraths, welcher für den gleichen Zweck schon einmal 40,000 Mark gespendete, hat dem Gemeinde-Kirchenrath eröffnet, daß er entschlossen sei, der Gemeinde eine fernere Schenkung von 51,000 Mark zu machen und zwar soll dieses Kapital nach dem Tode des Geschenkgebers dem Kirchenvermögen zufließen. Schon jetzt werden der Gemeinde zwei Hypotheken im Gesammtwerth von 51,000 Mark übergeben unter der Bedingung, daß dem Geber, so lange er lebt, der Zinsgenuß aus den gedachten Hypotheken verbleibt. Der Gemeinde würde hiernach die Pflicht erwachsen, aus ihrem Besitz an Werthpapieren eine gleiche Summe für den Bau flüssig zu machen, für den Ausfall an Einnahmen aber — jährlich bis zu 2000 Mark —, der ihr durch den Verkauf von Papieren erwächst, Deckung im Wege des Etats zu suchen. Diese Last erlischt mit dem Tode des Geschenkgebers, während andererseits das Kapital von 51,000 Mark dann dem Vermögen der Kirche wieder zuwächst. Da die Kirchengemeinde als solche für die Wiederherstellung ihres Gotteshauses, welche allerseits als eine unverjährbare Ehrenschuld angesehen wird, bis jetzt zu keinerlei Leistungen herangezogen worden ist, so beantragt der Kirchenrath bei der Gemeindevertretung:

I. Die Schenkung in der angegebenen Form anzunehmen.

II. Zu beschließen, daß eine Summe von 51,000 Mk. durch Verkauf von Werthpapieren für den Kirchbau flüssig gemacht und der dadurch entstehende Ausfall an Einnahmen im Wege des Etats anderweitig gedeckt werde.

III. Den Gemeinde-Kirchenrath zu ermächtigen, alle in dieser Sache nöthigen weiteren Schritte zu thun, um den Bau so bald als thunlich in Angriff zu nehmen.

Alle Anträge wurden einstimmig angenommen und dem Geschenkgeber soll für seine hochherzige Handlung durch eine gemeinschaftliche Deputation des Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung der herzlichste Dank ausgesprochen werden.

An Stelle des verstorbenen Kirchen-Aeltesten Kühnemann wurde Herr Kaufmann Tresselt gewählt. — Weiter stand noch eine unwesentliche Vorlage wegen Bezahlung einer Rechnung auf der Tages-Ordnung und ein dringlicher Antrag des Kirchenrathes, Bewilligung einer baulichen Veränderung in den Kirchenhäusern der Papenstraße. Beide Anträge wurden genehmigt.

* Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung wurde gegen den Maschinenbauer Emil Prölß aus Penkun, die unverehelichte Hulda Feick und die Krankenwärterin Anna Büttner aus Berlin wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit ꝛc. verhandelt. Die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, wurde schließlich behufs Ladung weiterer Zeugen vertagt.

— Den Ehrenrittern des Johanniter-Ordens: Staatsminister Robert Graf von Zedlitz-Trützschler auf Nieder-Großen-Borau, Kreis Freystadt in Schlesien, Rittergutsbesitzer Hermann von Blanckenburg auf Strachmin bei Fritzow in Pommern, Generalmajor z. D. Gustav von der Lancken zu Stettin, Oberst z. D. Ernst von Zitzewitz auf Beßwitz, Kreis Schlawe in Pommern, Premier-Lieutenant a. D., Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses Kurt von Borcke auf Grabow bei Labes in Pommern, Fideikommißbesitzer Hermann von Schöning auf Lübtow A bei Pyritz in Pommern ist am 24. Juni cr. in der Johanniter-Ordens-Kirche zu Sonnenburg der Ritterschlag und die Investitur ertheilt.

— Dampfer „Italia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 27. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr, wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

— Die Eintragung und Benutzung desselben Waarenzeichens seitens zweier Gewerbetreibender zur Bezeichnung ihrer der Gattung nach verschiedenen Waaren ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivilsenat vom 13. April 1882 im Allgemeinen zulässig. Bildet aber die eine Waarengattung ein Verpackungsmittel für die andere Waarengattung, und behält das Verpackungsmittel die Fähigkeit, als selbstständige Waare im Verkehr zu bleiben, auch nachdem es zur Aufnahme oder Umhüllung anderer Waaren verwendet worden ist (Flaschen, Fässer, u. dgl. m.), so giebt eine solche Verwendung des Verpackungsmittels, für welches ein besonderes Waarenzeichen angemeldet ist, demjenigen, der sich desselben Waarenzeichens zur Kennzeichnung der damit umhüllten Waare bedient, kein Recht, dieses Zeichen auf der Verpackung so anzubringen, daß dadurch der Anschein einer Kennzeichnung des Verpackungsmittels selbst erweckt wird.

— Jeder Verkauf von Branntwein ohne Erlaubniß stellt sich nach der Gewerbenovelle als ein solcher dar, welcher der Trunksucht über die durch das Gesetz gezogene Schranke hinaus Gelegenheit zur Befriedigung bietet. Förderung der Völlerei liegt auch dann vor, wenn ein Schankwirth mit beschränkter Konzession dieser Konzession entgegen, Branntwein verkauft. Verkauft er den Branntwein selbst, so liegt seinerseits eine Handlung vor; geschieht der Verkauf in seinem Gewerbebetriebe durch Gewerbegehülfen, so ist zu prüfen, ob die dem Inhaber der Schankerlaubniß obliegende Pflicht fortgesetzter Aufmerksamkeit zum Zwecke der Fernhaltung jeder Völlerei verabsäumt ist. Einer solchen Versäumniß (Unterlassung) macht sich nach einem Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts aber der Gewerbe-Inhaber nicht blos dann schuldig, wenn er bei dem Ausschank zugegen gewesen oder von demselben Kenntniß erhalten und dennoch keine geeigneten Vorkehrungen für die Zukunft getroffen hat, sondern auch, wenn er bei gehöriger Aufmerksamkeit den verbotenen Ausschank hätte wahrnehmen müssen, und diese Aufmerksamkeit außer Acht gesetzt hat. Anders liegt der Fall, wenn die Schankwirthschaft durch Stellvertreter ausgeübt wird. Der Inhaber trägt dann nicht die volle Verantwortung für den Mißbrauch der Konzession durch seinen Stellvertreter, im Gegentheil, es trägt der Stellvertreter die polizeiliche Verantwortung für den Betrieb, während der vertretene Gewerbetreibende nur unter Umständen für die Handlungen oder Unterlassungen des Stellvertreters polizeilich verantwortlich ist, nämlich, wenn ihn bei der Auswahl der Vorwurf mangelhafter Sorgfalt trifft, oder wenn die Verfehlungen des Stellvertreters mit seinem Vorwissen begangen sind, oder wenn er trotz der Kenntniß des Mißbrauchs des Gewerbebetriebes durch den Stellvertreter diesen nicht entläßt.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 28. Juni. Herr Hofprediger Stöcker war gestern bereits in Trieglaff bei Herrn von Thadden eingetroffen und hatte dort in einer Versammlung gesprochen, und war der heutige Gottesdienst in der hiesigen St. Marienkirche, der zur Feier der inneren Mission stattfand, ungemein zahlreich besucht. Auch hier hielt Herr Stöcker eine über eine Stunde währende Predigt, in der der Redner, an eine Bibelstelle anknüpfend, auf die große Noth kam, die in den Arbeiter- und allen unteren Kreisen Berlins in sittlicher wie auch in anderer Beziehung herrsche und wie dieser zu steuern sei. Zu der darauf stattfindenden Versammlung des evangelisch-christlichen Hülfsvereins hatte sich der im weitesten Kreise umwohnende Adel besonders stark eingefunden und hielt auch hier Herr Stöcker eine längere Ansprache. Nun sollte um 7 Uhr Abends im Braun'schen Saale eine Versammlung abgehalten werden, doch erwiesen sich die dortigen Räumlichkeiten für die ungemein zahlreich eintreffende Menschenmenge als viel zu klein und wurden die Anwesenden aufgefordert, nach dem Turnplatz in den Anlagen sich zu begeben, wo Herr Stöcker sprechen werde. Dort eröffnete Herr Superintendent Friedemann mit einer kurzen Ansprache die Versammlung, und nachdem unter Musikbegleitung 2 Verse „Ein feste Burg ist unser Gott" gesungen waren, betrat Herr Stöcker die Rednerbühne, um auch hier über sein Wirken im Dienste der Stadtmission zu sprechen und die sozialen Zustände, sowie die Entstehung der christlich-sozialen Partei zu schildern. Interessante Episoden aus seinem öffentlichen Leben im Zusammentreffen mit den Sozialisten und ihren Führern schilderte der Redner mit dem ihm eigenen Humor, und auch seine Gründe, die ihn bewogen in das öffentliche Leben zu treten, erörterte derselbe. Sowohl im Anfange wie auch im weiteren Verlauf der Rede betonte derselbe, daß Se. Majestät der Kaiser wie auch das kaiserliche Haus der Stadtmission und derem Wirken sehr nahe ständen. Auch auf das Judenthum kam der Redner zu sprechen, dabei betonend, daß er nicht die Religion derselben angreife. Weiter führte der Redner aus, daß er es nicht aufgebe, die großen Massen zur Liebe zu König und Vaterland und zur Religion und Kirche zurückzuführen. Herr Superintendent Friedemann, der die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät eröffnet hatte, schloß dieselbe mit einem Dank auf den Redner und einem Hoch auf denselben. Zum Schluß wurde dann „Deutschland, Deutschland über alles" angestimmt und wollen wir noch bemerken, daß die ganze Rede vielfach von Beifallrufen unterbrochen wurde. Es fand dann in Lippke's Hotel ein gemeinsames Abendessen der Mitglieder des evangelisch-christlichen Vereins statt.

Aus den Bädern.

§§ **Suderode am Harz**. Bis zum 25. Juni waren hier bereits 961 Personen als Badegäste eingetroffen. Die Bade-Verwaltung entwickelt eine rührige Thätigkeit, um den Gästen den Besuch hier so angenehm zu machen und dieselben vor jeder Uebertheuerung zu schützen. Die Bade-Kapelle hat eine vorzügliche Zusammensetzung und auch die Veranstaltung von Reunions läßt sich die Verwaltung angelegen sein.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. Juni. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

Magdeburg, 29. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,80. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,10. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,40. — Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,97½ G., 13,05 B., per Juli 13,00 bez., 13,02½ B., per August 13,17½ bez., 13,20 B., per Oktober-Dezember 12,75 G., 12,82½ B. Alte Ernte ruhig, neue fest.

Köln, 29. Juni. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

Hamburg, 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 64,00, per Juli 63,50, per September 62,75, per Dezember 61,25. — Schleppend.

Hamburg, 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 12,92½, per August 13,15, per Oktober 12,77½, per Dezember 12,75. — Matt.

Pest, 29. Juni. Katholischen Feiertags wegen keine Börse.

Paris, 29. Juni. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl behauptet, per Juni 52,00, per Juli 51,90, Juli-August 52,10, per September-Dezember 53,10. — Spiritus träge, per Juni 48,00, per Juli 47,50, per Juli-August 47,25, per September-Dezember 43,00. — Bedeckt.

London, 29. Juni, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Preise nominell, unverändert.

Fremde Zufuhren: Weizen 13,870, Gerste —,—, Hafer 14,420 Quarters.

London, 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. — Sh. — d. Zinn [illegible] 100 Lstr. 5 Sh. — d. — Zink 21 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 15 Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 4 d.

Glasgow, 29. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 4½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Juni. Se. Majestät der Kaiser wohnte heute Vormittag der Seeregatta des kaiserlichen Yachtklubs in Kiel und den sich daran anschließenden Festlichkeiten bei. Heute Abend um 6 Uhr tritt der Kaiser seine Nordlandsreise an.

Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser im August den Uebungen der Marine an der Nordseeküste beiwohnen.

Wie jetzt wieder bestimmt verlautet, wird vorläufig keine neue Militärvorlage geplant. Weder der Reichskanzler, noch der Kriegsminister sollen jetzt die Absicht haben, eine solche Vorlage einzubringen.

Paris, 29. Juni. Nachdem Ravachol sich geweigert hat, seine Vollmacht zur Einleitung des Kassationsverfahrens zu geben und Carnot von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen gedenkt, so ist das Urtheil rechtskräftig geworden und die öffentliche Hinrichtung findet demnächst in Montbrison statt. Unter den Anarchisten macht sich eine große Erregung geltend, welche zu großen Befürchtungen Anlaß giebt.

In der Umgegend von Versailles fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Zigeunern und Landbewohnern statt, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen.

Paris, 29. Juni. Der „Gaulois" bringt die natürlich unglaubwürdige Nachricht, daß der Kaiser Wilhelm und König Humbert im August eine neue Zusammenkunft in London bei der Königin von England haben würden. Bei dieser Zusammenkunft würde es sich um die Frage einer europäischen Abrüstung handeln. (?)

Letzte Nachrichten.

Kiel, 29. Juni. Sr. Majestät der Kaiser ist an Bord der Yacht „Kaiseradler", begleitet von dem Panzer „Siegfried" um 6 Uhr nach Drontheim abgereist. Die Flotte salutirte bei der Abfahrt Sr. Majestät.

Bei der heute Vormittag stattgehabten Segelregatta war stürmisches Wetter und sehr hoher Seegang. Mehrere Yachten erlitten Havarie. Die Yacht „Argo" schlug voll Wasser und sank; doch ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Se. Majestät der Kaiser und Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich waren an Bord der „Irene" um 1 Uhr hierher zurückgekehrt.

Magdeburg, 29. Juni. Buntrock und Erbe wurden zwei Mal zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Rom, 29. Juni. Telegramme aus Catania berichten, daß der Aetna wieder in voller Thätigkeit und ungeheure Aschenmassen auswirft. Die Lavaausgüsse sind weit mächtiger, als die des Vesuvs.

Christiania, 29. Juni. In einer heute im königlichen Schlosse stattgehabten mehrstündigen Konferenz, an welcher der König, der Kronprinz und die Mitglieder des norwegischen Ministeriums theilnahmen, wurde die Frage der Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulatswesens in wenn auch nicht offizieller Weise erörtert. Das Ministerium hat darauf seine Entlassung eingereicht. In dem Demissionsgesuche heißt es: Da der König erklärt habe, daß er den Beschluß des Storthing betreffend Errichtung eines besonderen norwegischen Konsulatswesens nicht sanktioniren werde und da keines von den Mitgliedern des Ministeriums die Verantwortung für die Nicht-Sanktionirung übernehmen wolle, so habe das Ministerium beschlossen, seine Demission zu geben. Der König hat das Demissionsgesuch zwar entgegengenommen, alle weitere Entschließung darauf sich jedoch vorbehalten.

Belgrad, 29. Juni. Wie gerüchtweise verlautet, soll die serbische Regierung die Vermittelung des Berliner Kabinets nachgesucht haben, um diejenigen Schwierigkeiten zu beseitigen, welche sich noch dem Abschlusse eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn entgegenstellen. Das Berliner Kabinet soll mit voller Bereitwilligkeit seine Vermittelung zugesagt haben.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 30. Juni 1892.

Zunächst Gewitterneigung und etwas Regen, nachher aufklärendes, kühleres Wetter mit frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 28. Juni, — 0,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 28. Juni, + 1,40 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 28. Juni, + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 28. Juni, Oberpegel + [illegible] Meter, Unterpegel — 0,18 Meter. — **Warthe** bei Posen, 28. Juni, + 0,68 Meter. — **Netze** b. Usch, 26. Juni, + 0,82 Meter.

Berlin, den 29. Juni 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106 90 bB	Schl.-Holst.-Pfdl	3½%	96,75 G
do. do.	3½%	100,70 B	Westfälisch. do.	4%	— —
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100 40 B	Westpr. rittersch.	3½%	96 60 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101 60 G	Hannover. Rtbr.	4%	1[illegible]2 70 b
do. do.	4%	— —	Kur- u. Neumärk.	4%	102 6[illegible] G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,05 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102 60 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	[illegible] G	Pommersche do.	4%	103,60 bG
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	93,75 b
do. do. neue	3½%	98 10 G	Posensche do.	4%	102,40 bG
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96 10 G	Preußische do.	4%	102,40 bB
Berliner Pfdbr.	5%	113 70 G	Rh. u. Westf. do.	4%	—,—
do. do.	4½	110 30 G	Sächsische do.	4%	102 90 G
do. do.	4%	104,60 b	Schlesische do.	4%	102 50 G
do. do.	3½%	98 5[illegible] G	Schl. Holst. do.	4%	102 50 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	98 75 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 40 G
do. neue	3½%	97 25 bG	Bayerische Anl.	4%	— —
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 10 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	— —	Hamburg. Rente	3½%	98 00 G
do.	3½%	96,40 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,50 b
do.	3%	86 20 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	162,50 b
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	96 00 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 50 b
Pommersche do.	3½%	97,00 G	Cöln-Mind. Pr.-A	3½%	132 90 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 50 bG
Posensche do.	4%	102 60 B			
do. do.	3½%	96,00 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	103 00 G			

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	47 40 b [illegible]	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 70 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 00 bB	do. do. amortd.	5%	97 25 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35 25 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	—,—	do. do. 1880	4%	94 60 b
Italienische Rente	5%	91 80 b	do. do. 1887	4%	—.—
Mexican. Anleihe	6%	85 60 B	do. Goldrente	6%	103.40 bG
do. do. 20 L. St.	6%	88,20 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	102 50 G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	— —	do. (2 Orient) 1878	5%	65,05 bG
do. do.	6%	120 50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	154,75 B
Oesterr. Gold.-R.	4%	96 60 B	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	[illegible]1.60 b	do. Bodencr. neue	4½%	96 60 bG
do. do.	5%	86 30 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85 90 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,80 bG	do. Rente	5%	82,75 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122 10 b	do. do. neue	5%	82 00 b
do. Cred. 100 1858	—	32 50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	94 20 G
do. 1860er Loose	5%	126 50 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	86 60 bB
do. 1864er Loose	—	317,70 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101 70 bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	47,50 G	Dux-Bodenbach	4%	230 75 b
Frankf. Güterb.	4%	77 25 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91 50 b
Lübeck-Buchen	4%	145 40 b	Gotthardbahn	4%	149 40 b
Mainz-Ludwigh.	4%	114 80 b	It. Mittelm.-B.	4%	99,60 b
Marb.-Mlawka	4%	56 80 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—	Moskau-Brest	3%	— —
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102 00 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	— —
Ostpr. Südbahn	4%	73 70 b	do. Nordwb.	5%	91 50 b
Saalbahn	4%	26 3[illegible] b	do. Lit. B. Elbth.	4%	105 60 G
Stargard-Posen	4½%	102 25 b	Südöst. (Lomb.)	4%	43 60 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	65 50 b	do. Wien	4%	210 50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	113 [illegible]0 b
Marb.-Mlawka	5%	106,70 G
Ostpreußische Südbahn	5%	109 50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 40 b	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99.20 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	87 50 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88 25 b
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	88 90 bG
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	95 10 G
Saalbahn	3½%	94.75 B	Mosco-Rjäsan	4%	90 25 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 30 bB	do. Smolensk. g.	5%	[illegible]9 75 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 80 bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	87,80 b
do. conv.	5%	—.—	Rjasan-Kozlow g.	4%	88 70 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82 10 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99 60 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,60 b	Rybinsk-Bologye	5%	87 60 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	80,50 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	76 [illegible]0 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92 25 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76 60 bG	Transkaukasisch. g.	3%	77,20 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107 20 b	Warschau-Terespol	5%	99,60 b
do. do. Gold-Pr.	4%	101 10 bG	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 70 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,50 B	Wladikawkas gar.	4%	90 9 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	89 60 G
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	111,00 B
Brest-Grajewo	5%	95 10 G	Oregon Railway Nav.	5%	96 00 b
Charkow-Asow g.	5%	— —			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	—,—
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 40 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112 50 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do. do.	4%	101,90 bG	do. do.	3½%	95,25 bG
do. do. conv.	4%	101,90 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,25 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	114 00 B
do. do. do.	3½%	94 70 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 00 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 80 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,70 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 80 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	— —
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	115 80 G	do. do. do.	4%	102,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 00 bG	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101 80 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 90 b
			do. do. (rz. 110)	4%	101 00 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	100,5 bG

Bank-Papiere.

Name	Div. p. 1891	Kurs	Name	Div. p. 1891	Kurs
Bkf. Spr.-Prd.-H.	—	65,00 bG	Dtsch. Genossensch.	8	119,80 G
Berliner Cassenver.	8¼	133 5 G	Disc.-Command.	11	192 60 bG
do. Handelsges.	9½	144 10 bB	Dresdner Bank	10	146 75 bG
do. Prod.-Hdl.	—	116 80 G	Nationalbank	8	118 30 b
Bresl. Disc.-Bank	9	96 60 bG	Pomm. Hyp. conv.	6	111 00 bB
Darmstädter Bank	9	— —	Pr. Centr. Bod.	10	154,00 bG
Deutsche Bank	10	164,50 b	Reichsbank	8½	149,20 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12	128,10 G	Hörder Bergw.	—	10 00 G
Bochum. Bgw. A.	6	42 25 bG	do. conv.	—	16,20 bG
do. Gußstfab.	—	132 50 b	do. St.-Pr.	—	37 10 bG
Bonifacius	13⅓	98 75 bG	Hugo	10	84,00 bB
Borussia Bergw.	—	3,00 bG	Kön.- u. Laurah.	—	112,00 bG
Donnersmarckh.	6	78,50 bG	Louise Tiefbau	—	78 80 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	8	60 75 b	Märk.-Westf.	—	128,50 b
Gelsenkirchener	12	137 50 bG	Oberschlesisch	6	56 00 bG
Harkort Bergw.	—	129,25 G	Stolberg. Zink-H.	[illegible]½	49 60 G
Hibernia	19	118 90 b	do. do. St.-Pr.	[illegible]½	113 00 G

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	6	90 00 b
Ahrens do.	0	56,50 bG	Dessauer Gas	0	— —
Böhmisches do.	14	223,00 G	Nobel Dyn. Trust	4	133 00 G
Bock do.	0	58 50 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	163 00 bB
Bolle do.	6	76 25 bG	Löwe u. Co.	18	235,00 G
Landré do.	8	135 25 G	Magd. Gas-Ges.	4½	89,75 G
Tivoli do.	4	122 00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	125,00 G
Bredow Zuckerf.	—	57 00 B	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	151 75 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	110,00 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	—	146 25 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	70 80 b	Maschinenfabrik Hallesche	35	316 00 G
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	89 25 G	Maschinenfabrik Hartmann	—	1 6,50 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	98 [illegible]0 B	Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	72,25 G
Chem. Fabrik Schering	19	206,25 G	Maschinenfabrik Schwartzkopff	—	248 50 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	—	131 75 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	111 25 G
Chem. Fabrik Union	12	117 00 bG	Nordd. Lloyd	7	138,60 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	60,75 G
Möller u. Holberg	6	— —	Siem. Glas-Ind.	12	164,75 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	95,00 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	103 [illegible]0 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	198 75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	225 50 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	68,60 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	84,10 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	[illegible]1025 00 G	Germania	40	1111 00 G
Berliner Feuer.	158	2425,00 G	Magd. Feuer	206	4099,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 B	do. Rückv.	45	926 00 G
do. Leben	172½	— —	Preuß. Leben	37,5	— —
Colonia, Feuerv.	400	9260,00 B	Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 B
Concordia, L	45	1120,00 B	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6050000 B	Turingia	240	4055,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ %
Privatdiscont 1⅞ G

Wechsel-Cours vom 29. Juni.

Platz	Discont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,50 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,95 bB
do. 2 Monat	3½%	81 00 bB
London 8 Tage	2½%	20 37 b
do. 3 Monat	2½%	20,325 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 bG
do. 2 Monat	3%	80,70 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,45 b
do. 2 Monat	5½%	169,45 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 80 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 40 b
Petersburg 3 Wochen	6%	203 90 b
do. 3 Monat	6%	203,20 b
Warschau 8 Tage	6%	203 90 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per Stück	— —	Engl. Banknoten	20,37
Souvereigns	20 39 b	Franz. Banknoten	81,05 bz
20 Francs per Stück	16,235 b	Oesterr. Banknoten	170,65 b
Dollar	4,18 b	Russ. Noten	204,20 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.
(Nachdruck verboten.)

10)

„Ich hoffe, schrieb sie, Ihnen nach einem halben Jahre unseren Magnus in der früheren blühenden Gesundheit wieder zuzuführen. Vetter Ruffus macht sich sehr gut.“

Sie hatte damit nur die Wahrheit bekundet, da der junge Gräfenreuth sich in der That musterhaft betrug und durchaus keinen Grund zu Klagen gab, ja sogar sich Fräulein von Ermingers Wohlwollen in einem gewissen Grade zu erringen wußte.

Daß es es seinem glatten, anschmiegenden Wesen, worin er seinem Vater nur zu sehr ähnelte, rasch gelang, den arglosen und jetzt so apathischen Magnus an sich zu fesseln, kann somit nicht Wunder nehmen, weshalb der frühgereifte weltkluge Ruffus bald eine fast unheimliche Macht über seinen Vetter gewann, der ihm blindlings gehorchte und keinen eigenen Willen mehr zu kennen schien.

Mit bewunderungswürdiger Schlauheit verstand es dieser würdige Sohn seines Vaters, jene Macht zu verbergen und sich den Anschein eines zärtlich besorgten Bruders zu geben, was Fräulein von Erminger täuschte, doch nicht den alten Winkel, der sich wie ein Schatten an die Schritte seines jungen Herrn heftete und dem vertrauenden Fräulein stets kopfschüttelnd zu erwidern pflegte: Ein Dornbusch trägt keine Feigen und aus Unkraut erwächst keine edle Pflanze. Es ist eitel Falschheit und Heuchelei dabei, gnädiges Fräulein.

Der Kurort, wohin der Medizinalrath den jungen Grafen und seine Begleiter geschickt hatte, war Nervi, ein Städtchen bei Genua, das als die Perle der Riviera bekannt ist.

Es erhebt sich an der Küste des Meeres, von den Abhängen des Monte Moro im Halbzirkel umschlossen und vor den rauhen Nordwinden vollständig geschützt.

Aus einer langen Straße einladender Villen bestehend, die sich mit ihren englischen Anlagen bis zum Meere hinab erstrecken, finden diese immergrünen Gärten, zu denen die ganze Gegend den herrlichsten Park bildet, während das durch zahlreiche Klippen und mannigfaltige Strömungen getheilte Meer ein nie ermüdendes, bald liebliches, bald furchtbar dräuendes Schauspiel bildet, kaum ihresgleichen in ganz Italien.

Nirgend sieht man Orangen in solcher Fülle, herrlichere Gruppen von Palmen, und nirgend dabei zu gleicher Zeit so herrliche Laubhölzer, so frische Rasenplätze und Wiesen, so viel Grün.

Wenn irgendwo, so mußte Magnus Odenstein in diesem Paradies genesen, und sein körperliches Wohlbefinden, seine zunehmende Heiterkeit und geistige Spannkraft legten bald Zeugniß davon ab.

Täglich schweifte er mit Vetter Ruffus in der Gegend umher. Sie machten bei stiller See Bootfahrten, oder fuhren mit der Bahn nach Genua, durchforschten die alte Meeresstadt und dehnten ihre Exkursionen immer weiter aus.

— Ich würde das nicht leiden, gnädiges Fräulein! warnte Winkel mit sorgenvoller Miene, nun will der Herr Ruffus sogar mit ihm in die Berge hinauf, wohin ich doch nicht folgen kann — was kann dort nicht Alles passiren!

— Sie sehen zu schwarz, mein lieber Winkel, erwiderte Fräulein von Erminger lächelnd, der junge Gräfenreuth ähnelt seiner verstorbenen Mutter, einer echten Odenstein, — er gleicht dem Vater gottlob in keiner Weise, und kann deshalb nur wohlthätig auf unseren Magnus einwirken. Bleiben Sie unbesorgt zu Hause.

— Nein, das thue ich denn doch nicht, gnädiges Fräulein! sprach der alte Mann ehrerbietig, aber fest, so lange meine Beine mich tragen können, folge ich dem jungen Herrn. — O, dem Herrn Vetter wirds schon unbequem, das weiß ich bestimmt, aber so lange —

— Winkel, unterbrach ihn das Fräulein ernst, glauben Sie, daß ich mich einer Pflichtverletzung schuldig mache?

— Bewahre der Himmel, wie sollte mir so was in den Sinn kommen, gnädiges Fräulein! wehrte der Kammerdiener ganz erschrocken ab, verzeihen Sie meine Offenheit, aber ich denke mir, daß es am Ende besser gewesen wäre, wenn der ehemalige Hauslehrer unseres jungen Herrn, nämlich Dr. Vogel, ihn hierher hätte begleiten können.

Dann konnte sein Vetter, dem ich nun einmal nicht über den Weg traue, nicht solche Gewalt über ihn erlangen, da eine Dame keine ständige Begleiterin junger Herr sein kann, auch Ihre Kräfte das gar nicht gestatten würden. Ich aber bin und bleibe doch nur ein Diener.

Fräulein von Erminger blickte ihn nachdenklich an, da der alte Mann im Grunde wohl Recht haben mochte, und Dr. Vogel allein der richtigste Begleiter für Magnus gewesen wäre. Hatte sie sich wirklich in Ruffus getäuscht?

Eine schwere Sorge legte sich auf ihr Herz, da ihre eigene Gesundheit in den letzten Wochen sich trotz des belebenden Aufenthalts sehr verschlechtert, eine seltsame Schwäche und Mattigkeit sich ihrer bemächtigt und ihr längere Spaziergänge unmöglich gemacht hatte.

Das wunderbare Aufblühen ihres Schützlings, seine erwachende Lebenslust und geistige Spannkraft hatte sie zum Theil der Gesellschaft des Vetters zugeschrieben und dem letzteren deshalb ihr volles Vertrauen geschenkt. Nun sollte sie sich doch getäuscht, sich so verhängnißvoll geirrt haben?

Zu lange schon hatte der alte Winkel seine Wahrnehmungen und Prophezeiungen ihr vorgekrächzt, als daß nicht endlich, zumal bei ihrem leidenden Zustande, welchen der Arzt auf den Klimawechsel schob, ihr Glaube an Ruffus erschüttert, der furchtbare Zweifel erweckt werden mußte.

Sie hatte anfangs die Spaziergänge der jungen Herren getheilt, bis dieselben eine immer längere Ausdehnung erhalten hatten und sie selber schwächer geworden war.

— Ja, Winkel, seufzte sie, Sie haben ganz recht, Dr. Vogel wäre ein besserer Beschützer für Magnus gewesen, als ich. Es war mir ja auch gar nicht darum zu thun, im Gegentheil, und wenn unser Medizinalrath mir nicht so zugeredet, es mir nicht buchstäblich zur Pflicht gemacht hätte, ich wäre gewiß nicht wieder nach Falkenhagen gekommen. Dr. Vogel aber hätte das Amt auch nicht übernehmen können, setzt sie mit einer Art Erleichterung hinzu, weil er mit einem jungen englischen Lord auf Reisen gegangen ist.

— Mein Himmel, gnädiges Fräulein, ich könnte doch Ihnen keinen Vorwurf machen, rief Winkel bestürzt, verzeihen Sies mir, ich sehe am Ende auch zu schwarz.

— Ach nein, mein alter Freund, es wird Grund genug vorhanden sein, die Augen offen zu halten. Ich fürchte nur, daß auch Ihre Kräfte solchen Strapazen, wie die jungen Herren sie vorhaben, nicht gewachsen sein werden. Sie sehen überhaupt recht angegriffen aus, lieber Winkel.

— Aufrichtig gestanden, fühle ich mich seit einigen Tagen schon recht matt, bemerkte der alte Mann zögernd, es mag wohl von dem vielen ungewohnten Wandern kommen. Aber das soll mich doch nicht zurückhalten, die Wege meines jungen Herrn zu überwachen.

— Sie muthen sich zu viel zu, mein Freund, sagte Fräulein von Erminger bekümmert, bedenken Sie eine Gebirgstour, von der ich ihn sicherlich nicht abzubringen vermag, wenn er sich dergleichen einmal vorgenommen hat. Finden Sie nicht auch, daß er in letzter Zeit einen starken Eigenwillen, ja, sogar häufig kindischen Trotz gezeigt hat, wo es sich darum handelte, irgend etwas, ich will nicht gerade sagen, Unschickliches, dazu ist er ganz unfähig, aber doch Ungehöriges zu begehen?

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 20. Juni 1892.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. Js. wird das Bureau des VI. Polizeirevier von der Pölitzerstr. 19 nach Löwestraße 12 verlegt. An demselben Tage bleibt das Bureau von 9½ Uhr Vormittags ab für das Publikum geschlossen.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 der Anl. A zur Polizei-Verordnung des Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten vom 27. Dezember 1887 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den Polizeibezirk Stettin angestellt sind:

a. **als amtliche Fleischbeschauer:**
die bisherigen Fleischboten Albert Kieckbusch, Gustav Schulz und Peter Roestermann,

b. **als amtliche Fleischboten:**
die als Fleischbeschauer geprüften Schuhmachermeister Albert Schmiedecke, Hausdiener Hermann Behring und Schuhmachermeister Albert Stieg.

Stettin, den 27. Juni 1892.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 30. Juni 1892.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Malerarbeiten im Stadt-Gymnasium soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, Angebote bis Donnerstag, 7. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Stadtbaubureau, Zimmer 38, abzugeben. Die Bedingungen 2c. liegen daselbst zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1892 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Littera A. 71, 138, 142, 144, 177, 222, 253, 294, 304, 315, 348 über je 600 Mark.
Littera B. 27 über 300 Mark.

3. Emission.
Littera A. 77, 79 über je 600 Mark.
Littera B. 49 über 300 Mark.

4. Emission.
Littera B. 9, 72, 114, 203, 232, 266 über je 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.
Littera D. 80 über 150 Mark.

5. Emission.
Littera A. 1, 63, 90, 178 über je 1000 Mark.
Littera B. 19 über je 500 Mark.
Littera C. 38, 107, 116 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1893 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

3. Emission.
Littera B. Nr. 23 über 300 Mark.

4. Emission.
Littera A. Nr. 26 und 28 über je 1000 Mark und
Littera B. Nr. 45 über 500 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 25. Juni 1892.

Der Landrath.
Graf Behr.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Besitzer von Loosen der Verloosung zum Besten der

Krankenpflege in Deutsch-Ostafrika

weisen wir nochmals darauf hin, daß die Ziehung der Lotterie bereits am 9. Mai stattgefunden hat und Ziehungslisten à 30 Pf. im Verloosungs-Bureau, Klopstockstr. 44, III (geöffnet von 10—3 Uhr), zu haben sind; event. ertheilt auch das Bureau jede gewünschte Auskunft. Es dürfte sich empfehlen, da das Bureau bekanntlich vom 1. Juli bis 15. August cr. geschlossen bleibt, alle Anfragen und Gewinnforderungen bis 1. Juli cr. einzusenden. Die Erledigung erfolgt alsdann nach der Reihe der Eingänge auch noch im Juli, jedoch bleiben nach dem 1. Juli cr. eingehende Sendungen bis 15. August cr. unberücksichtigt. Alle Zuschriften in dieser Angelegenheit sind mit deutlicher Namensunterschrift und Poststation versehen, an das Lotterie-Comitee **A. Neubert**, Berlin NW., Klopstockstr. 44, III, zu richten.

Gebetsversammlung

am Donnerstag, den 30. Juni, Abends 8 Uhr im Stadtmissionssaale:
Schiffsbaulastadie 10, 1 Tr.

Gastwirthe-Innung zu Stettin.

Außerordentliche General-Versammlung

am **Dienstag, den 5. Juli cr.**, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Apmann**, Falkenwalderstr. 19.

Tages-Ordnung:

Statutenänderung.
(Vereinigung der Gastwirthe-Innung mit dem Pomm. Gastwirths-Verein zu Stettin) u. zwar:
1. Abänderung der §§ 2, 8 u. 16 des Innungsstatuts.
2. „ des § 10 des Innungssterbekassenstatuts
3. „ der §§ von 2 bis 11 des Statuts des Pomm. Gastwirths-Verein.

Sämmtliche Mitglieder der Innung und des Vereins werden hierzu ergebenst eingeladen. Um beschlußfähig zu sein, wird um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.

Der Innungs-Vorstand.
W. Carow, Obermeister. **F. Klein**, 1. Schriftführer.

Kriegerverein Grabow a. O.

Am Sonntag, den **3.** Juli 1892, Nachm. **4** Uhr, im Vereinslokale:

Halbjährl. General-Appell.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 3. Juli cr.:
Vergnügungsfahrt nach **Swinemünde**
per Dampfer „**Ueckermünde**“.

Abfahrt vom Dampfschiffsbollwerk Morgens 6 Uhr. Rückfahrt Abends 6½ Uhr.

Billets sind Freitag und Sonnabend Abends von 8 Uhr an im Vereinslokale zu haben. Fremde können theilnehmen à Person 1 Mark.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Abends 8½ Uhr, im **Vereinslokale:**

Versammlung der Sänger.

Der Vorstand.

Die am Dienstag Abend erfolgte glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen ergebenst an

W. Trost, Architekt,
und Frau **Agnes** geb. **Schwartz.**

Familiennachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Schlüter [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Schmietendorf [Stralsund]. Herrn Dr. Schlegel [Stettin].

Gestorben: Frau Esser [Stargard]. Herr Cronheim [Misdroy]. Herr Brunck [Stettin].

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handlung J. Kauf zu Samter — Inhaber Kaufmann Adolf Kauf zu Samter — wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 19. Mai 1892 angenommene Zwangsvergleich durch Beschluß von demselben Tage rechtskräftig bestätigt ist, aufgehoben.

Samter, den 24. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.
Knappe.

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung

Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.

Zitherunterricht erth. Anf. und Vorgeschr. Rob. Mader, Artilleriestr. 4, 3 T.

Haus-Verkauf.

Mein Wohnhaus mit Schmiede, 11 Morgen Acker, zwei Wiesen und einer Scheune, will ich sofort verkaufen.

Herrmann Goetsch, Schmiedemeister zu Greifenberg i. Pomm.

Ein 4stöckiges Wohnhaus mit 2 Läden in Stettin in guter Geschäftsgegend der Altstadt, in welchem ein Cigarrengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist krankheitshalber sofort oder später billig zu verkaufen. Anzahlung 4500 M. Adressen unter **N. S.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Romant. **Fischereigut Ostpreußens,** ca. 20 Huf., halb ff. Land, halb fischreicher klarer See, hohe Ufer, dicht am **herrschaftl. Hause,** feste Hypothek, Anzahlung **45000 Mk.,** bill. z. verkauf. Selbstkäufern Auskunft ge. 20 ₰ Briefm. durch

Justizrath Horn, Insterburg.

Eichorien-Darre-Verkauf!

Nächster Nähe Magdeburgs gelegen, größere Cichoriendarre, neuester maschineller Einrichtung (Hagens Patent), **soll verkauft werden.** Hohe Rentabilität nachweisbar. — Wegen seiner **günstigen Lage,** Nähe der Bahn und in der Umgegend stark angebauter Cichorien, würde sich dieselbe noch zur weiteren **Anlage einer Cichorienfabrik** eignen. Reflektanten wollen sich unter **T. D. 964** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** wenden.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** Mittwoch u. Sonnabend $1\frac{1}{2}$ Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Kajüte M 18, II. Kajüte M 10,50, Deck M 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Stettin-Swinemünde

Werktägliche Verbindung:
ab Stettin: $10\frac{1}{2}$ Uhr, 12 Uhr, $4\frac{1}{2}$ Uhr,
ab Swinemünde: $9\frac{1}{2}$ Uhr, $10\frac{3}{4}$ Uhr, $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Preis hin oder hin und zurück in 1 Tage
M 2,— 1. Pl., M 1,— 2. Pl.,
mehrtägige Rückfahrkarten $1\frac{1}{2}$facher Preis.

J. F. Braeunlich.

Jeden Donnerstag:

Vergnügungsfahrt nach Podejuch.

Abfahrt: Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr vom Personen-Bahnhofe. Rückfahrt von Podejuch $8\frac{1}{2}$ Uhr.

C. Koehn.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Trau-, Tauf- und Sterbe-Register, Mieths-Kontrakte,
Prozess-Vollmachten

und sämmtliche Formulare für Amtsvorsteher sind vorräthig in der **Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.**

Pa. Dachsteine, Hohlpfannen,
„ Dachschiefer, Patentfirst,
„ Dachpappen, Klebepappen,
„ Steinkohlen-Theer,
„ Carbolineum, Kientheer

offeriren jedes Quantum billigst

Straube & Lauterbach,
Stettin, Silberwiese,
Telephon Nr. 283.

---

ff. Blüthen-Honig 1892 **von der Insel Rügen** empfiehlt
Paul Stuhlmacher,
Giesebrechtstraße 2.

C. Krüger, Stettin,
Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne
Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Bemerkungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Aus Anlaß des Halbjahrswechsels erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen Kapitalsanlagepapieren aufmerksam zu machen. — Ich empfehle:

Preuss. 3%, $3\frac{1}{2}$% u. 4% cons. Anl.	**Pomm. 4% 100 rz. Hypbr.**
Deutsche 3%, $3\frac{1}{2}$% u. 4% Rchsanl.	**Stettiner 4% 100 rz. Nat.-Pfdbr.**
Pomm. $3\frac{1}{2}$% Pfandbr.	**Ungarische 4% Goldrente.**
Stettiner $3\frac{1}{2}$% Stadt-Obl.	**Italien. 5% am. Rente.**
Dtsche. Grundsch. 4% Real-Obl.	**Serbische 5% Rtn.- u. Hyp.-Obl.,**

sowie verschiedene Stadt-, Kreis- u. Provinzial-Obligationen.

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für $\frac{1}{5}$% incl. aller Spesen.

Sämmtliche Koupons und geloosten Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, errichtet 1870.

Ziehung bestimmt nächsten Dienstag.



15,000 Mark Haupt Treffer

Grosse Hannoversche Jubiläums-Lotterie.
3091 Gewinne mit sämmtlich 90% effectivem Baarwerth.
Haupt-Treffer: **15,000, 10,000, 5000 Mk.**
3 à 1000 Mark, 5 à 500, 10 à 200, 20 à 100 Mark u. s. w.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 M, Porto und Liste 25 ₰ versendet das General-Debit
Hermann Franz, Hannover.

In Stettin bei **G. A. Kaselow, A. Schultz, G. Reichert, W. Gelke,** der Exped. d. Blattes und **E. Jaedicke** in Grünhof

---

Ostseebad Zinnowitz

Steinfreier Strand Herrlicher Wald — **Ostseebad** — Hotels, Wohnungen für jeden Bedarf

Badearzt Apotheke — **Zinnowitz** — Warme Bäder

6 Stunden von Berlin — Bereitw. Auskunft durch die Bade-Direction — Eldorado der Kinder

Ostseebad Zinnowitz

Patentirte wetterfeste

Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachfl., München.**

Bester und **billiger** Anstrich für Façaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Leichtbeständigkeit.
Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.
Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
General-Vertretung und Engros-Lager:
W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schl.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur verkaufe eine Partie zurückgesetzter Sachen zu außerordentlich billigen Preisen.

Noch besonders aufmerksam mache auf einen Posten

Portemonnaies, Tresors und Beutel,

die zu noch nie dagewesenen Preisen verkaufe. Desgl.

Cigarren- u. Brieftaschen
in guter Ausführung von 40 ₰ an,
Briefkassetten,
in eleganten Cartons, von 25 ₰,
Handkoffer,
sehr solide Arbeit, **1,00 Mk.**

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Inventur-Ausverkauf. Inventur-Ausverkauf. Inventur-Ausverkauf.



Die von der neuen Gewerbe-Ordnungs-Novelle vorgeschriebenen

Formulare, Aushänge und Arbeitsbücher

sind vorräthig bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Tauben, evtl. mit Schlag z. verk. Louisenstr. 6—7, 1.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Hohenzollernstr. 72, 3 Tr. r., Kopirpresse mit Schreibpult, für die Reise passend, zu verkaufen.

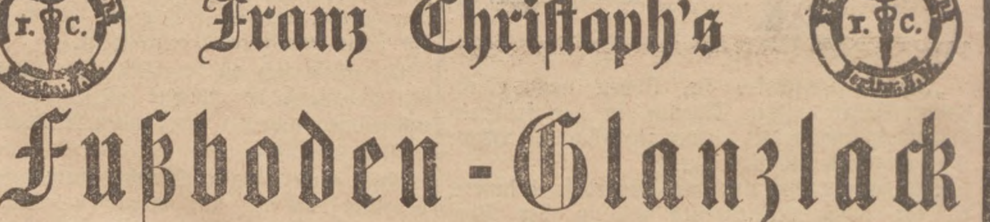


Gartenmöbel, Gartenzelte, Rollschutzwände, Triumphstühle Badewannen, Douchen etc.

Eisschränke
in grosser Auswahl bei
A. Toepfer, Hoflieferant.



Franz Christoph's



geruchlos und sofort trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist die Anwendung so einfach, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Dieser Fußboden-Glanzlack ist streichfertig in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe (deckend wie Oelfarbe) und farblos vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin
(Filialen in Prag u. Zürich).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlagen in Stettin: **W. Hofmeister,** Moltke- und Pölitzerstr.-Ecke. **A. Memelsdorf,** kleine Domstr. 17. **Erich Richter,** Breitestr. 65.

Schönherr's Leinen-System

(porös gewirktes Leinen, kein Tricot!)

Die nach der bekannten Brochure: **„Zur Lösung der Hautbekleidungsfrage"** hergestellten

Unterkleider, Herren- und Damen-Wäsche,

haben sich seither glänzend bewährt, und werden fortdauernd von den

ersten hygienischen Autoritäten Deutschlands

aufs Wärmste empfohlen.

Tausende von Kunden aus allen Ländern der Erde bezeugen durch täglich einlaufende Anerkennungsschreiben den **hohen gesundheitlichen Werth und die praktischen Vorzüge** dieses Systems. Sie bezeichnen unsere Erfindung als eine

hervorragende Errungenschaft der Neuzeit!

Die grosse Geschmeidigkeit unserer Stoffe, welche das Anliegen an die Haut kaum fühlbar macht, wird von keinen andern der neueren Hautbekleidungen auch nur annähernd erreicht.

Patent-Flachs-Wirkerei Köln
Schönherr & Cie., Köln Rhein.
Alleinige Niederlage für Stettin bei
C. L. Geletneky,
woselbst auch unsere **Gratis-Brochure** sowie das **neue illustrirte Preisbuch** zu haben ist.

Wirklich hochfeinen fetttriefenden

Matjes-Hering,
à Stück **5** Pfennig,
Heringe zum Einlegen,
die Mandel **20** Pfennig,
empfiehlt
Louis Sternberg,
Roßmarkt.

Aluminium-Schlüssel

sind auffallend leicht, bleiben stets silberweiß und sind so widerstandsfähig wie eiserne Schlüssel. In verschiedenen Größen vorräthig bei

A. Schwartz,
Gr. Domstr. 23.

Für Schneider: große Ringschiffchenmaschine zu verk. Bugenhagenstr. 5, Sth. 1 Trp. r.

---

1 n. Sommerüberz., 1 schw. Rock u. Weste, 1 Frack zu verk. Blumenstraße 16, 2 Trp. l.

Restaurationsbänke sind umständehalb. billig zu verk. Unterwiek 12, part.

Erdbeeren. Neutorney, Turnerstraße 18.

Dreiarmige Gas-Krone u. ein Kinderwagen zu verk. Frauenstraße 44, 2 Trp.

Kartoffeln, schön u. weiß kochend, abzulassen Louisenstraße 22, 3 Trp.

Böttcherei Hünerbeinerstr. 8, Lager fertiger Böttcherarbeiten zu billigen Preisen.

Kinderzeug für ganz junge Kind., eis. Kaffeekanne, gr. Dreifuß, kupf. Kasserolle bill. z. v. Grab., Frankenstr. 3, III

---

1 Waffenrock mit Tressen, 1 Reithose mit Lederbesatz billig zu verkaufen Lindenstr. 13, 4 Tr.

---

2 Singer- und 1 Medium-Maschine sind unter Garantie billig zu verk. **G. Borck,** Mönchenbrückstr. 9.

Eine fast neue **Zither** ist billig zu verkaufen Roßmarkt 8, 3 Tr.

Eine Klappbettstelle und Roth- und Reinwein-Flaschen zu verkaufen Pölitzerstr. 86, part. l

---

Eine gut erhaltene Nähmaschine für Schneider billig zu verkaufen Bismarckstr. 17, 2. Hof l. 3 Tr.

Kanarienhähne, Weibchen sowie kl. Bauer u. Heckutensilien sind zu verkaufen Oberwiek Nr. 59.

Für eine **Tuchfabrik** der Provinz Sachsen, welche hauptsächlich bessere **Uniformtuche, Serges, Cheviots, Strumpftrikots** und **Mützentuche** arbeitet, wird ein tüchtiger

Vertreter

für die Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie Pommern **gesucht.** Offerten sub **J. G. 6272** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Uhren! Uhren!
aller Art reparirt billig und unter Garantie
R. Stabreit, Uhrmacher, Papenstr. 2.

Adolf Pfretzschner,
Geigenmacher,
Wilhelmstraße Nr. 20, 1 Tr.
Reparatur sämmtlicher Streich-Instrumente.
NB. Mehrere **alte und neue Geigen** habe noch zu verkaufen.

Eine silberne Broche ist am Sonntag Nachmittag von der Mönchenbrückstraße bis zur Birken-Allee von einem Dienstmädchen verloren worden. Bitte dieselbe Mönchenbrückstr. 6, 2 Tr rechts, abzugeben.

Beachtung.

Diejenige Person, welche in der Fürstenstraße und Grüne Schanze-Ecke ein **Portemonnaie mit Inhalt** gefunden und von zwei Damen erkannt worden ist, wird ersucht, dass. bei der Polizei abzugeb. widrigenf. es d. Staatsanwaltsch. z. Anzeige gebr. wird.

Zum Glas- und Porzellan-Verpacken empfiehlt sich
W. Ohm,
Alte Falkenwalderstr. 12, Seitb. II.

Für mein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich für sofort oder später einen **Lehrling.**
Albert Lettow,
Preußischestr. 17.

Stellung

mit 3—500 Mark Salair und ganz freier Station erhält jeder Besucher unseres Lehr-Instituts spätestens nach Ablauf des betr. Quartalskosten frei zugesichert. Der Kursus dauert 6—8 Wochen, Bedingungen mäßig, Eintritt täglich, Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gegen Freimarke. Beste Referenzen.

Der landw. Beamten-Verein.
Stettin, Bugenhagenstr. 14, 2 Tr.
(2000 Mitglieder.)

Elysium-Theater.

Donnerstag, 30. Juni:
Gastspiel des Herrn **A. Below** vom Hoftheater in Altenburg:
Die Sternschnuppe.
5 Uhr: **Gr. Garten-Konzert.**

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.
Donnerstag, 30. Juni 1892:
Gastspiel Georg Engels vom Deutschen Theater in Berlin.
Novität! Zum 4. Male. **Novität!**
Kollege Crampton.
Komödie in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Professor Crampton — — — Georg Engels.
(Gastspielpreise. Bons ungültig.)
Parquet M 1,50. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
5 Uhr: **Großes Garten-Konzert.**
Freitag, 1. Juli 1892:
Novität! Zum 1. Male: **Novität!**
Der Glückstifter.
Drama in 4 Akten v. Hans Olden.

Thalia-Theater.

Heute Donnerstag:
Gr. Abschieds-Gala-Vorstellung.
Letztes Auftreten des jetzigen brillanten Spezialitäten-Personals. Nach der Vorstellung:
Gr. Sommernachts-Ball!
Näheres die Plakate an den Säulen.
Die Vorstellungen finden auf der großen Sommerbühne, im prachtvoll schattigen, 3000 Personen fassenden Garten, bei ungünstiger Witterung im Theatersaal statt
Freitag:
Auftreten neu engagirter Spezialitäten.

Gotzlow.

Heute, Donnerstag, den 30. Juni,
Militär-Extra-Konzert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **G. Offeney.**

Karten, für **Hin- und Rückfahrt** und **Konzert** gültig, sind an den Konzerttagen (Donnerstags) zum Preise von **50 Pf. p. St.** auf **allen** Schiffen zu haben.

Die am vorigen Donnerstag auf den Schiffen gelösten Karten haben Gültigkeit.

Dutzendkarten an der Kasse: $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2,10 M., 1 Dtzd. 4,20 M.

Anfang 5 Uhr Nachm. Kassenpreis 50 Pf.

Programms gratis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospekt von Frau Prediger **Mendrzyk's Hôtel, Berlin,** bei.